

Aus urchaffenem Ebenen gekündet von *Frau Löbe*.

## *Über die körperlichen Beziehungen der Menschen untereinander.*

Da müssen wir zuerst fragen: Welche Art von Menschen haben überhaupt körperliche Beziehungen untereinander? Und die Antwort lautet: Mann und Frau, und zwar *der* Mann und *die* Frau, welche in einem *echten* Lieben - oder Eheverhältnis zueinander stehen. Alle anderen körperlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch, die es heute gibt, können wir nicht in Betracht ziehen, weil sie unnatürlich und damit schöpfungsgesetzwidrig sind. Sie werden in ihren geistigen Auswirkungen vor dem Strahl des *Lichtes* zerfallen wie Staub, und mit ihnen alles und alle, die sich so weit entfernt haben von aller Natur. —

Nun betrachten wir die Beziehungen vom Mann zur Frau, die in einen Eheverhältnis zueinander stehen, also zusammengegeben wurden *aus Liebe*. Andere Beweggründe zu einer Ehe kann es ja künftighin nicht mehr geben.

Nur die wahre, seelische Liebe kommt in Frage. Denn nur sie bestimmt und gestaltet die Ehe.

Die Liebe ist ihr Ursprung nach geistig - seelischer Natur, nicht wie heute immer wieder irrtümlicherweise angenommen wird, zuerst eine körperliche Angelegenheit.

Verwandte geistige Arten nähern sich einander, magnetartig angezogen und erkennen, leben und tätigen die gegenseitige Ergänzung aus Liebe! Ergänzung des Weiblichen durch das Männliche und umgekehrt. Denn wir wissen aus der *Botschaft des Herrn*, daß das Geschlecht eine Auswirkungsart des Menschen ist: Das Weibliche das Zartere, Empfindsamere, das Männliche das Kraftvollere aber auch Größere.

Das zartere Weibliche vermag sich ganz und voll erst dann Auszuwirken im Zusammenhang mit dem kraftvollen männlichen Element. Und umgekehrt erhält die größere Art des Mannes erst die notwendige Verbindung zur Lichtkraft durch die empfindsamere und aufnahmefähigere Art der Frau.

Selbstverständlich ist der Mann auch ohne Weib mit dem *Lichte* verbunden. *Die* Lichtverbindung aber, die hergestellt wird durch die geliebte Frau, also durch die Ergänzung oder Erhöhung könnten wir sagen, *diese* Verbindung enthält alles, was dieses Paar benötigt zur vollen Entwicklung und Entfaltung ihrer Individualität.

Es ist eben so, daß das rein Weibliche oder das rein Männliche nur *einen* Teil darstellt; beide zusammen erst ergeben das Ganze! Und damit das Vollkommene in der Auswirkung. *So ist es im Geistigen!* Der Seelen - Geist aber hat ganz naturgemäß den Drang zur Ergänzung. Das heißt: er hält Ausschau und sucht solange nach seinem Ergänzungsteil, bis er ihn gefunden hat, wenn er gesund ist und sich folgerichtig entwickelte. -

Nun ist das nicht so vorzustellen, daß jeder Mann und jede Frau, die keine offensichtliche Gemeinschaft haben, keinen Ergänzungsteil besitzen. Diese Vorgänge sind in erster Linie rein geistig und vollziehen sich unter Umständen auch ohne unser verstandesmäßiges Erkennen. Das Vollkommenste und in den Auswirkungen Stärkste ist natürlich die auch grobstofflich sichtbare seelisch - geistige *und* körperliche Gemeinschaft zwischen Mann und Frau in der echten Ehe.

Der eigentliche Mensch ist der Menschengeist. Er ist das Lebendige im Menschen, der alles andere, auch den Körper, treibt, in Bewegung oder Aktion setzt.

Betrachten wir nun die Vorgänge bei einer Begegnung zwischen Mann und Frau, bzw. erkennen wir die Gründe, die inneren und äußeren Gründe, die heutzutage häufig, ja meistens zu einer solchen körperlichen Begegnung führen. Die Mehrzahl gibt sich körperlich zusammen, weil es einmal so üblich ist, und weil der eigentliche Vorgang ja auch eine gewisse körperliche Befriedigung auslöst. Die Entspannung ist in derartigen Fällen aber rein körperlich bemerkbar, das heißt es ist noch nicht einmal eine Ent - Spannung, aber eine Ab - Spannung, eine gewisse Müdigkeit, Mattigkeit macht sich bemerkbar, die aber bei den heutigen Menschen nur solange anhält, bis der Körper sich wieder erholt hat. Ich habe einmal eine junge, sehr empfindsame Frau sprechen hören: „Ach, hinterher habe ich immer Sehnsucht nach kühlem Linnen und einer Bach'schen Fuge.“

Wie kommt diese junge Frau zu solchen Empfindungen? Sie empfand die körperliche Begegnung als einen Eingriff in die Harmonie, als eine Unterbrechung, die sie rasch wieder einholen wollte durch erhöhte Reinheit und geistigen Aufschwung mit Hilfe von Musik. Irgend etwas in ihrer Empfindung wehrte sich gegen diese Art der Begegnung. Eine gewisse Enttäuschung ist aus ihren Worten nicht zu überhören. Nicht hinaufgehoben, durchleuchtet, durchstrahlt empfand sie sich, sondern eher gehindert, in einem Abgrund geschleudert, aus dem sie sich so rasch als möglich wieder emporzuwinden bestrebt war. -

Kann der Sinn einer körperlichen Begegnung die Verminderung des geistigen Schwunges sein? Eindeutig: Nein! Ja selbst eine oft bemerkbare Melancholie oder bei gröberen Naturen Überdruß, der sich äußert in Taktlosigkeit, Rücksichtslosigkeit und völlige Gleichgültigkeit nach dem Akt, reden deutlich dagegen, daß diese Abschwächung der Sinn der körperlichen Begegnung zwischen Mann und Frau sein kann. So ist es *nicht* gemeint.

Der Herr betont in Seiner Botschaft, daß der Zeugungszweck erst in *zweiter* Linie in Betracht kommt. Was ist also in *erster* Linie der Sinn einer Begegnung zwischen Mann und Frau? Ist denn eine solche überhaupt außer dem Zweck der Zeugung gottgewollt? Die katholische Kirche verneint und bezeichnet den Verkehr zwischen den Geschlechtern als sündhaft, wenn nicht der beiderseitige Wille zur Zeugung vorhanden ist. Wir müssen aber noch deutlicher fragen: Aus welchen Impulsen heraus geschieht heute meistens der Akt? Das Triebhafte des Körpers *drängt* dazu!

Das Körperliche ist also die Triebkraft und damit bleibt dieser Vorgang eine rein körperliche Angelegenheit.

Ist es aber möglich, daß im Menschlichen Vorgänge gewollt sind, die sich - wie hier - auf den Körper beschränken?

Der Körper ist, wie wir gehört haben, nicht der eigentliche Mensch, also ist dieser rein körperliche Vorgang nicht als menschlich im eigentlichen Sinne zu bezeichnen; denn die Tiere finden sich auch auf diese Weise.

Und nun müssen wir dieses für das menschlich-irdische Sein so bedeutungsvolle Wort „Sexualkraft“ in die Waagschale werfen. Dieses Wort, dieser Begriff wird mißdeutet werden, solange, bis der Mensch ihn *erlebt* hat. Bis er aus dieser Kraft heraus lebt, alles hebt und

veredelt, was in Verbindung steht mit dem grobstofflich – irdischen Sein. Dieses Wort steht nicht nur in Verbindung mit dem, was der Mensch versteht unter dem Begriff des sexuellen.

Wollen wir uns da nicht zuerst an die Deutung dieses Begriffes wagen?

Der Sexus ist, dem menschlichen Begriffe nach, der Drang nach Befriedigung der körperlichen Triebe. Eine Sexualkraft müßte also demnach eine besonders hervortretende Kraft sein in Verbindung mit diesem Drange. Dieser Sexuelle Drang und die dazu gegebenen Voraussetzungen, der also sich in dieser Richtung betätigende Körper, existiert in Wahrheit nur in der Grobstofflichkeit. Der grobstoffliche Körper ist sozusagen das Gefäß, in das der Seelengeist sich gesenkt hat in dem Augenblick, als dieser Körper die Reife erreicht hatte, die ein Hineinversinken und Verbinden mit dem Seelengeist möglich machte. Diese Verbindung ist keinesfalls als Verschmelzung zu denken, sondern als Umhüllung des Seelengeistes mit der Grobstofflichkeit in Form eines Körpers. Und dieser Körper hat Triebe.

Wie steht es mit dem sogenannten Seelengeist, also der Umhüllung des Geistkernes mit dem wesenhaften und feinstofflichen Körper? Auch dieser hat naturgemäß den Drang nach innigerer Vereinigung. Dieser Drang aber ist anderer Art und geht aus letztlich vom Geistigen her. Der eigentliche Drang also nach Vereinigung und Verschmelzung des Männlichen mit dem Weiblichen geht aus vom Geiste, ganz naturgemäß. Da ja *beide Pole zusammen* erst die volle geistige Wirkung ergeben.

Dieses Drängen vom Geiste her aber durchdringt *sämtliche* Hüllen desselben und *soll* auch den grobstofflichen Körper durchdringen. Da aber die Grobstofflichkeit an sich schwer beweglich ist, ist eine *Brücke notwendig* vom Geistig – Seelischen her zum Grobstofflichen hin. Und diese Brücke ist die Sexualkraft! Sie ist die Kraft, die ihrer Art nach fähig ist, die gesammelten geistig – seelischen Energien durch Hinzutun einer bestimmten Verbindungsart so in die Grobstofflichkeit hinüberzuleiten, daß auch diese in einem erhöhten Maße durchglüht und durchpulst wird von diesem Drange nach Vereinigung, nach Gemeinschaft, nach der geistigen Wirkungsart, die notwendig ist zur Erreichung der höchsten *gemeinsamen* geistigen Leistungsfähigkeit: „denn der *Geist* ist das Leben“. Und das, das er schafft, das teilt er sich in seinen Auswirkungen auch sämtlichen Hüllen mit, welche ihn wiederum befähigen, in den jeweiligen ----- sich tatsächlich auszuwirken.

Dieses ständige Durchpulstsein vom Geistigen her ist nur möglich geworden durch die Wirksamkeit der Sexualkraft. Sie ist *die* Kraft, die die Arten miteinander verbindet und diese somit befähigt zu einer Tätigkeit, die sonst nirgends in der Schöpfung so ausgeprägt sich findet.

Der Geistkern, ausgestattet mit den Wirkungsfähigkeiten des Wesenhaften, Feinstofflichen und Grobstofflichen, findet hier eine Möglichkeit, sich in innigster Weise zu verbinden mit *dem* geistigen ----, der seine Ergänzung darstellt, sich in dieser Verbindung auszuwirken und auf diese Weise Erfahrungen zu sammeln, die er sonst nur auf vielfach größerem Umwegen oder auch gar nicht zu erreichen vermag. - Man stelle sich vor, was das bedeutet?

Und nun die körperlichen Auswirkungen. Dieses Durchglühtheit vom Geistigen her hebt und belebt alles Stoffliche. Nun kann es sein, daß ein großes geistiges Erlebnis sich so stark auswirkt durch Freude oder Erschütterung, daß es die Partner in einem besonderen Maße zueinander, ja man möchte sagen, ineinander drängt, auch körperlich, daß diese körperliche Begegnung dann in keiner Weise abschwächend sich auswirkt, sondern im Gegenteil, einen Ring schließt oder besser gesagt, ein notwendiges Glied in der Kette zu *höchstem Erleben* wird! Schön, nur schön kann ein solches Erleben dann sein und - beglückend.-

OOO O OOO